

Dokumentation

Gemeinschaftliches Wohnen für Senior*innen und Menschen mit Beeinträchtigungen



Workshop | 17. April 2023 | Sozialamt Dresden

Ablauf

- **Begrüßung**
Christine Mantu
- **Grußwort & Inputvortrag Stadt Dresden**

Marcus Müller | Referent Städtische
Wohnungspolitik | Geschäftsbereich Arbeit, Soziales,
Gesundheit und Wohnen

- **Inputvortrag Inklusive Wohnformen und Prozessbegleitung
zum Inklusiven Wohnen**

Christian Stoebe | Regionalstellenkoordinator | WOHN:SINN

- **Arbeit an Arbeitstischen**

Arbeitstisch 1: Gelingende Selbstorganisation

Arbeitstisch 2: Rahmenbedingungen für gemeinschaftliche
und inklusive Wohnformen schaffen

- **Ergebnispräsentation Arbeitstische & Diskussion**

- **Ausblick**



Das Ziel

In der Auftaktveranstaltung 4. Runder Tisch Soziales Wohnen wurde durch die Teilnehmenden an mehreren Stellen die Notwendigkeit einer Koordinationsstelle Gemeinschaftliches Wohnen angesprochen und bereits andiskutiert.

Der 2. Workshop der insgesamt dreiteiligen Workshoptreihe zur Koordinationsstelle gemeinschaftliches Wohnen knüpft an die im 1. Workshop herausgerarbeiteten Aufgaben und Anforderungen an eben solch eine Stelle an.

Inhaltliche Themenschwerpunkte waren: Besondere Herausforderungen in der Gruppenbegleitung herausarbeiten, Vielfalt der Wohnformen aufzeigen sowie welche besonderen fachlichen Herausforderungen in der Umsetzung für Gruppen bestehen, welche gemeinschaftliche und inklusive Wohnformen in Dresden umsetzen möchten.

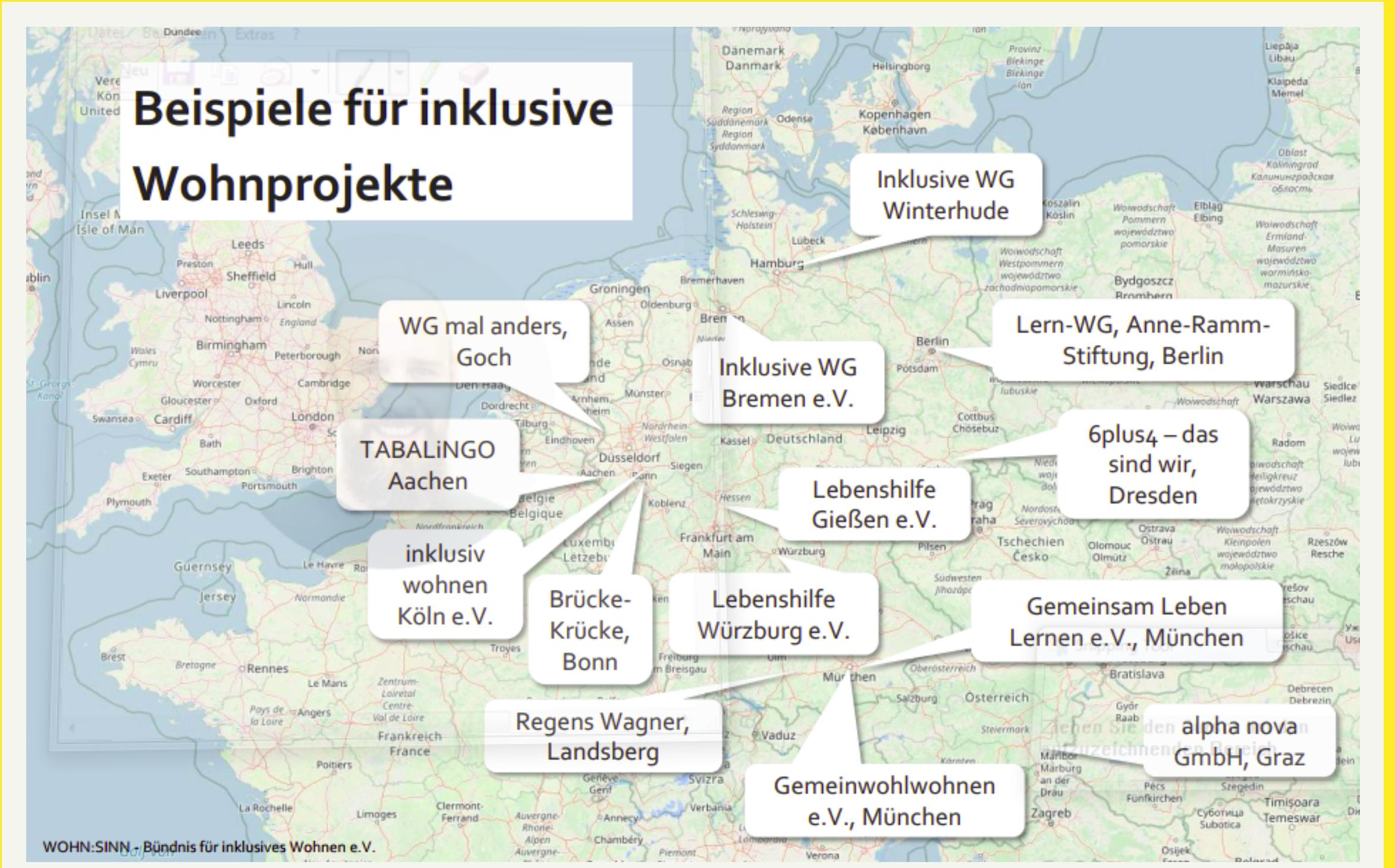
Teilnehmer waren u.a.

- **bauforum dresden e.V., Mietshäusersyndikat Dresden**
- **junge Genossenschaften (WoGe Dresden eG; null bis hundert eG)**
- **Mitarbeitende der Stadtverwaltung**
- **Interessensvertreter:innen für inklusives Wohnen**
- **Eisenbahner Wohnungsbau genossenschaft Dresden eG**
- **Lebenshilfe Dresden e.V.**



Von anderen lernen

Beispiel: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Quelle: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Christian Stoebe,
WOHN:SINN,
Regionalstellen-
koordinator

"WOHN:SINN versteht sich als Bündnis für inklusives Wohnen."

Über 100 Organisationen, Gruppen und Personen sind bereits bei uns Mitglied. Von der Lebenshilfe Dresden, über die Trias Stiftung oder der Medical School Berlin sind bei uns Organisationen und Einzelpersonen aus der Forschung, dem Wohnwesen, der Behindertenhilfe oder behinderte Menschen und deren Angehörige vertreten."

Unsere Vision ist, dass alle Menschen selbst entscheiden können, wo, wie und mit wem sie wohnen möchten."

Von anderen lernen

Beispiel: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Inklusiv Wohnen
Köln

Gemeinsam Leben Lernen

Inklusives Wohnen seit 1989

Inklusive / integrative Wohngemeinschaften

5 Menschen mit sog. geistigen Behinderungen und 4 Menschen ohne Behinderung leben in einer Wohnung zusammen.

Satelliten-Apartments

Gut vernetztes ambulant unterstütztes Einzel- oder Paarwohnen. Zum Beispiel in der Nähe inklusiver WGs oder in Genossenschaften.

Inklusive Haus- und Hofgemeinschaft

18 Personen in einem Haus: 2 Paare, 2 Familien, 7 Singles. Davon 6 Personen mit Behinderung.

Die Mischung aus Gruppe und Privatsphäre ist für uns als Familie ideal. Wir haben viele motivierte Babysitter im Haus und müssen nicht jeden Abend kochen. Wenn es uns oder den anderen zu viel wird, gehen wir in unsere eigene Wohnung.

Frido und Nadja Sack aus der Haus- und Hofgemeinschaft Ludwigsfeld

Inklusion auf 4 Etagen

4 frei vermietete Wohnungen

Inklusive ger WG
(mehr Gemeinschaft)

Inklusive ger WG
(mehr Rückzug)

5 Apartments (teilweise rollstuhlgerecht),
Büro von Inklusiv Wohnen Köln e.V.,
großer Gemeinschaftsraum

Besonderheit: Im Haus gibt es eine Nachtwache, die auch nachts die nötige Assistenz sicherstellt.

WOHN:SINN - Bündnis für inklusives Wohnen e.V.

Quelle: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Von anderen lernen

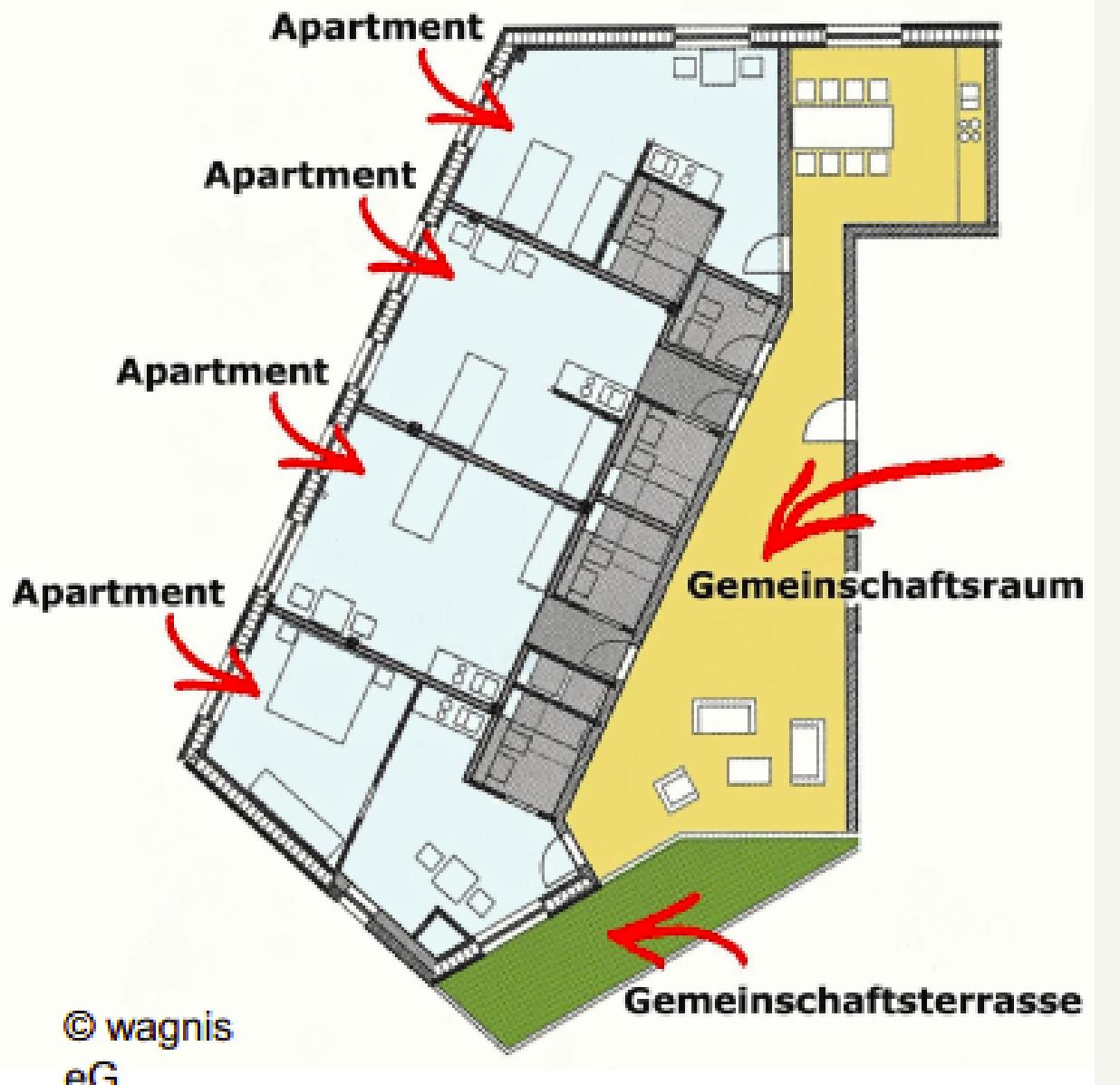
Beispiel: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Christian Stoebe,
WOHN:SINN,
Regionalstellen-
koordinator

Clusterwohnungen

- Ca. 675 m² Wohnfläche
- Elf Wohnungen
 - 7 für Singles
 - 2 für Paare
 - 2 für Familien)
- Gemeinschaftsbereich inkl. Gästewohnung mit ca. 135 m²

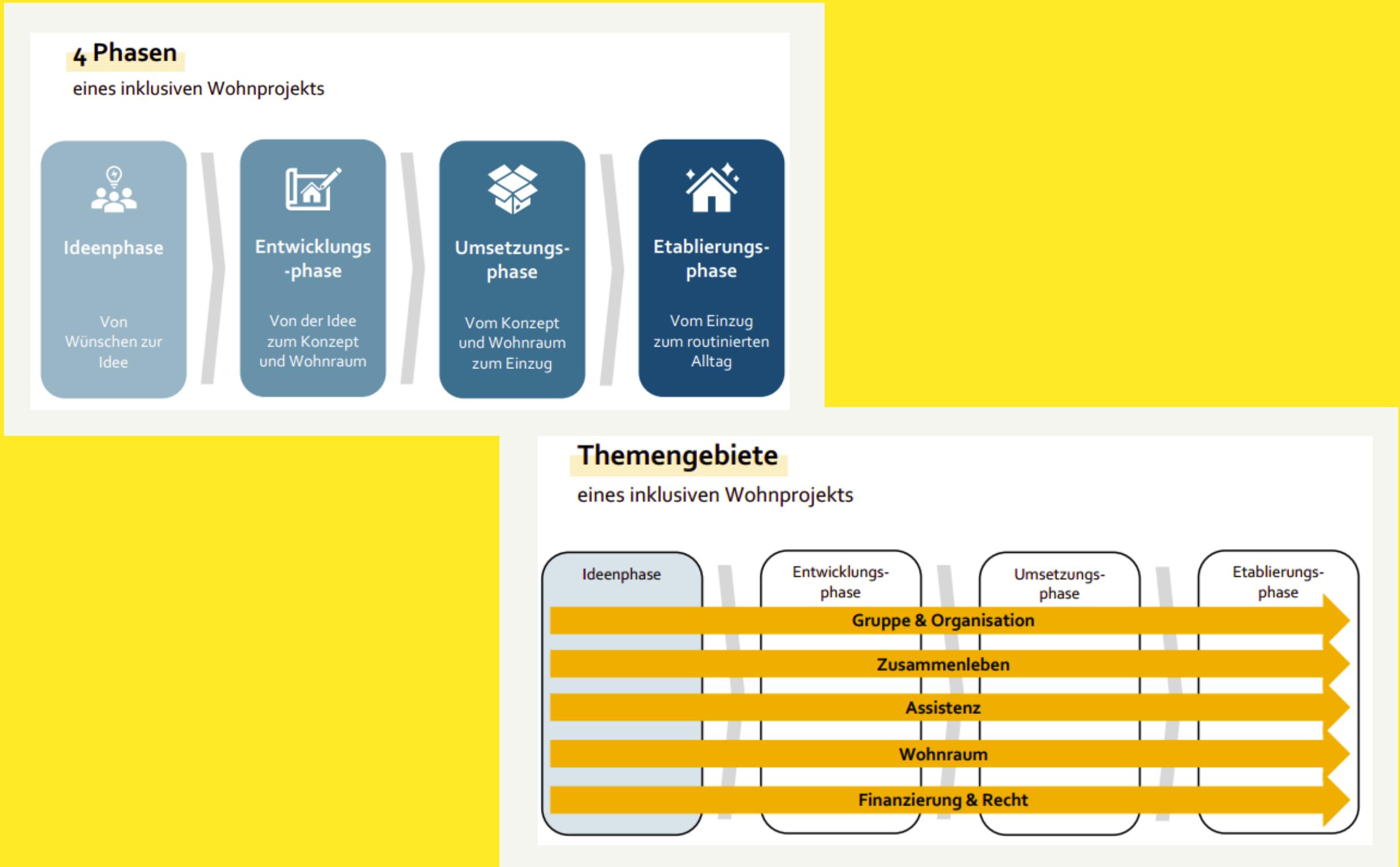


WOHN:SINN - Bündnis für inklusives Wohnen e.V.

Quelle: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.

Von anderen lernen

Beispiel: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Quelle: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Christian Stoebe,
WOHN:SINN,
Regionalstellen-
koordinator

"Ideenphase. Es ist wichtig, dass sich eine feste Gruppe findet. Das ist der Punkt, wo wir als WOHN:SINN mit der Prozessbegleitung anfangen. Wir beraten Träger und auch selbstorganisierte Gruppen. Wir wollen gerne noch mehr Träger motivieren, da bei selbstorganisierten Gruppen die Ressourcen oftmals begrenzt sind."

Von anderen lernen

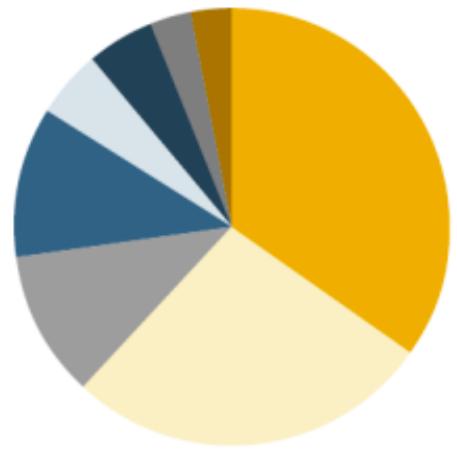
Beispiel: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.



Christian Stoebe,
WOHN:SINN,
Regionalstellen-
koordinator

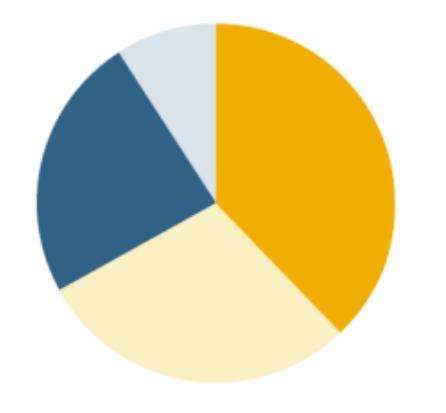
Gründungsprozess

Wie kam es zur Gründung?



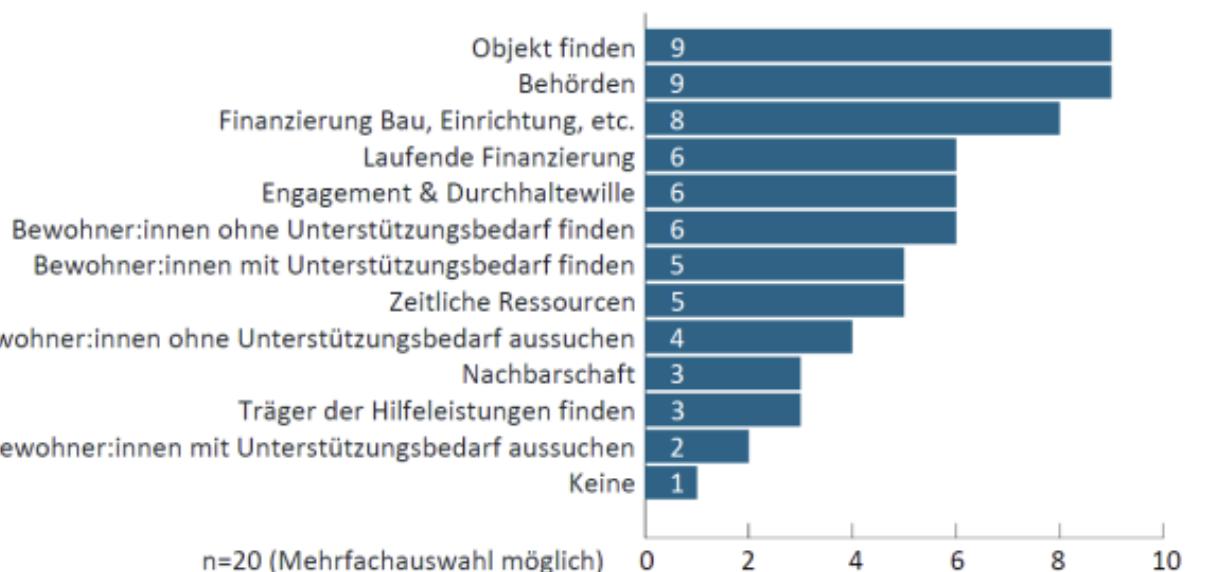
Gründungsprozess

Wie lange hat es von der ersten Idee bis zur Gründung der WG gedauert?



Herausforderungen

Was waren die größten Herausforderungen



Quelle: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.

Wie kam es zur Gründung der Wohnprojekte?

"Der größte Anteil erfolgte durch eigenen Wunsch der Menschen mit Behinderungen oder Angehörigen. In unserem Netzwerk sind sehr viele selbstorganisierte Gruppen, aber welche dann mit Trägern zusammenarbeiten. Einige gründen einen eigenen Träger."

Wie lange dauert es von der Idee bis zur Gründung?

"Der größte Teil benötigt einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren. Es gibt auch Projekte, die sich innerhalb von 1-3 gründen, welche dann aber in der Etablierungsphase oftmals vor Herausforderungen stehen."

Von anderen lernen

Beispiel: WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.

Zusammenfassung & Erkenntnisse

- Prozessbegleitung und Vernetzung sind sehr hilfreich
- Private Initiativen haben oftmals folgende besondere Herausforderungen:
 - begrenzte personelle Ressourcen
 - eingeschränkte finanzielle Ressourcen

Was braucht es?

- Beratungsstellen
- Stammtische, Begegnungs- und Vernetzungsangebote
- Partner in der Region



Christian Stoebe,
WOHN:SINN,
Regionalstellen-
koordinator

"Die größten Herausforderungen stellt das Finden nach geeigneten Objekten sowie das Zusammenbringen der Behörden und Kostenträger dar.

Selten scheitert es an der Finanzierung der Assistenzleistungen – meist dann, wenn vorher sich damit nicht richtig beschäftigt wurden. Durch die aktuelle Treuerung bei den Baukosten mussten leider 3 Projekte ihre Vorhaben stoppen."

Ergebnisse der Arbeitstische

"Ich will wohnen, nicht Wohnheim."

Wohnwünsche

- Bezahlbar und im besten Fall innerhalb der Kosten der Unterkunft (KDU)
- Kurze Wege zu wichtigen Einrichtungen
- Selbstbestimmtes Leben mit Gemeinschaftssinn im Vordergrund
- Wohnbedürfnisse ändern sich → Wohncluster mit Gemeinschaft drum herum
- Wunsch nach Auswahl der Mitbewohner
- Wunsch nach richtigem Maß nach Pflege und Betreuung

Welche besonderen Herausforderungen gibt es?

- Langlebigkeit der Prozesse (zwischen 3 und 7 Jahre)
- Finanzierung der Unterstützungsleistungen
- Hohe finanzielle Hürden / Verschuldung bei Kauf von Objekten
- Zielgruppe in bestimmten Projekten nicht gewünscht
- Bedarfserfassung schwierig
- Gute Rahmenbedingungen für das Personal ebenfalls mitzudenken
- Hochschwellige Abstimmungsprozesse
- Hohe bauliche Anforderungen
- Moderationsbedarf recht hoch

Welche Beratung, Prozessbegleitung und Unterstützungsformate braucht es?

- Anschubfinanzierung für Gruppenprozess
- Konfliktberatung / Fahrplan für Konflikte
- Verweis auf Fachberatung zu Förderung, Finanzierung, Bau und Gruppenbegleitung
- Anreize für gemeinschaftliches Wohnen schaffen
- Zusammenbringen der Akteure (Gruppen, Träger/Leistungserbringer, Wohnraumanbieter)
- Stammtisch Gemeinschaftliches Wohnen / Treffpunkte schaffen
- Öffentlichkeit für gemeinschaftliches Wohnen schaffen
- Enttabuisierung des Themas eigene finanzielle Ressourcen
- Aktuelle Bedarfserfassung
- Klare Ziele formulieren und auch kommunizieren
- Niedrigschwellige Zugänge u.a. in einfacher Sprache
- Unterstützung bei Findung der geeigneten Eigentumsform
- Moderation bei Wohnungsteilung

Ergebnisse der Arbeitstische

Welche Unterstützung braucht es zur Teilnahme an Konzeptvergabeverfahren der Stadt?

- Mehr Zeit nach Zuschlag
- Einfacher, transparentes, unbürokratisches Konzeptvergabeverfahren
- Matching verschiedener Akteure und Integration von Menschen in größere Gruppen
- Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung unterstützen
- Unterstützung bei Mehraufwand bei der Planung von inklusiven Wohnraum

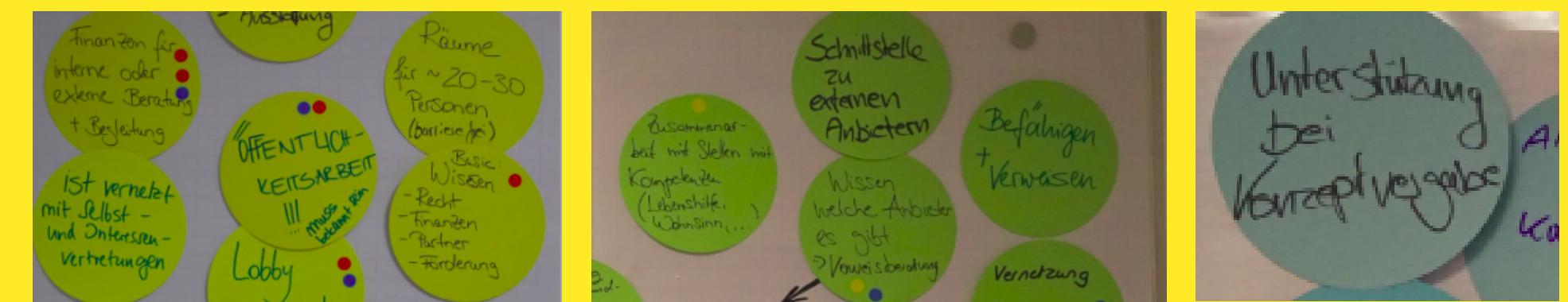
Wo ist die Schnittstelle zwischen Koordinationsstelle und Externen

- Koordinationsstelle als Schnittstelle zu externen Anbietern
- Befähigen und Verweisen – Wissen, welche Anbieter es überhaupt gibt
- Platzierung privater Grundstücke → Koordinierungsstelle als Prozessbegleitung zur Entscheidungsfindung des Investors / Verkaufswilligen
- Regionalen Stammtisch organisieren
- Prozessbegleitung von Gruppen und Trägern
- Schnittstelle zu Wohnungsanbietern, Gruppen & Interessierten, Finanzierungspartnern,
- Quartiersarbeit

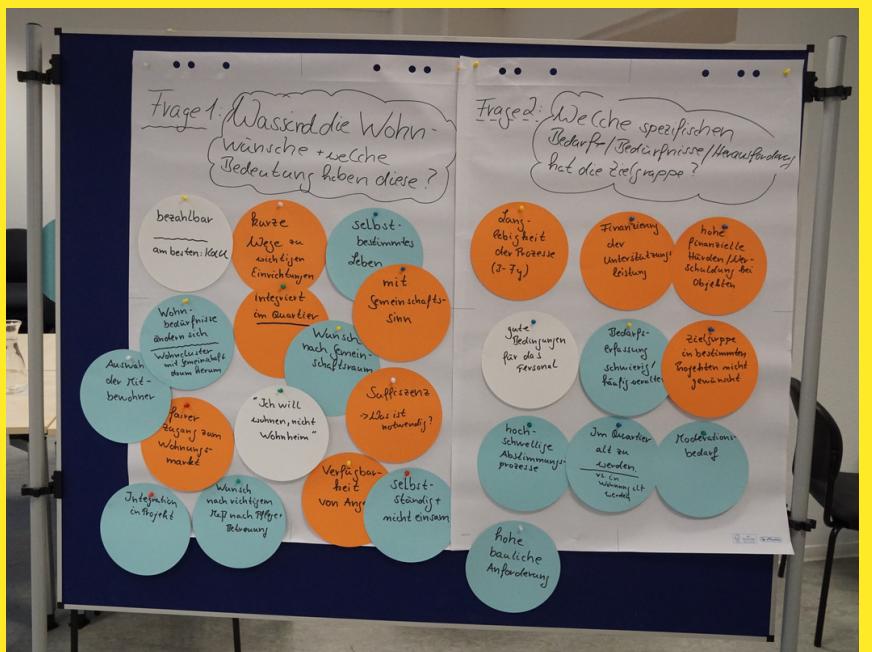
"Selbstständig und nicht einsam"

Welche Aufgaben kann die Koordinierungsstelle für inklusives Wohnen leisten und welche Ausstattung & Kompetenzen (Personal/Planungsgelder) benötigt sie speziell dafür?

- Barrierefreie Räume für 20-30 Personen
- Basiswissen über Recht, Finanzen, Partner, Förderlandschaft
- Verständnis für Zielgruppen
- Ressourcen für interne oder externe (Fach-) Beratungen
- Vernetzung mit Selbst- und Interessensvertretungen
- Politische Kenntnisse / Lobbyarbeit
- Vernetzung mit Zuständigen für Förderungslandschaft und Unterstützungsleistungen (Land, Stadt, Sozialversicherung etc.)



Weitere Impressionen



Eine Kooperation von:



Impressum

Netzwerk Neues Wohnen in Dresden
Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
Schützengasse 18
01067 Dresden

Grafik/Layout:
Jan Reißig

Fotos u. a.

Jan Reißig
WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V.